

BRÜCKE ZUM NACHBARN



Es werde Trost in langen Stunden, für alle, die gefesselt sind
(Nr. 143 im neuen Gesangbuch EG+)

HERBST- ADVENT - WEIHNACHTEN - NEUJAHR 2017

Zwischen Trauer und Erwartung



Manche haben es bemerkt – es gab keine Herbstbrücke. Es gab einfach nicht so viel Neues zu berichten. Also ist dies eine „Dazwischen-Brücke“, und damit beginnt das Problem für die Andachtschreiberin. Wie kann die „Brücke zum Nachbarn“ eine Brücke schlagen zwischen den düsteren Novembertagen mit Buße, Volkstrauer

und Totengedenken hin zu freudiger Erwartung, Weihnachtsduft und dem noch unbeschriebenen Blatt eines neuen Jahres?

In einem Radiointerview sagte heute der Abt des Klosters Bursfelde nach einem seiner Lieblingslieder „Knocking on heavens door“: „Die Sehnsucht nach dem Paradies, die Sehnsucht nach dem Himmel, die Sehnsucht nach der ewigen Erlösung ist natürlich Ausdruck für ein Heilwerden, ein Ganzwerden, und auch die Sehnsucht nach einer letzten Geborgenheit in einer himmlischen Instanz. Das ist ein elementar menschliches Bedürfnis.“

In diesem Satz steckt für mich des Rätsels Lösung, er verbindet geradezu den Tod mit dem Leben. Denn das, was wir uns mit Blick auf das Ende unseres Lebens ersehnen – das können wir doch schon bei dem Kind in der Krippe finden. Ein Stückchen vom Paradies, ein Stückchen vom Himmel und von Erlösung liegt mit Christus in diesem unscheinbaren Stall. Das Kind, der „Heil“-and verbindet uns Menschen vom ersten bis zum letzten Atemzug mit Gott. Dazwischen liegt viel Schönes und ebenso viel Schweres. Doch Heilwerden, Ganzwerden müssen wir uns nicht für den Tod aufsparen, beides kann sich schon jetzt erfüllen. Und wenn es im Leben ganz und gar nicht gelingen will, dann ist vielleicht der Tod eine verlässliche Brücke zu Gott. Darauf hoffen wir und wir glauben, dass wir in Gottes Liebe geborgen sind im Leben ebenso wie im Sterben und darüber hinaus.

Ob dieser Gedanke nun eine stabile Brücke über einen ruhig dahinfließenden Fluss ist oder eine schwankende Hängebrücke über einen reißenden Strom, die man nur ungern betritt – das mag jede/r für sich selbst entscheiden. Für diese „Dazwischen“-Zeit wünsche ich Ihnen mutige Schritte und Gottes Segen!

Nicola Uphoff-Watschong

„Lückenschluss“ – Frühherbstliches Pilgern

„So nah und doch so fern“ – unter diesem Motto stand das Pilgern am ersten Septemberwochenende 2017. 13 Pilgerinnen und Pilger zwischen 10 und 75 Jahren waren auf dem Pilgerweg Loccum-Volkenroda zwischen Vernawahlshausen und der ehemaligen Zisterzienserabtei Mariengarten unterwegs. „Warum nicht mal von zuhause losgehen?“ Schließlich gab es die (fast) letzten Etappen des Pilgerweges unter die Füße zu nehmen, die in den vergangenen Jahren noch nicht „erpilgert“ wurden.

So führte der Weg von der St. Margarethen-Kirche Vernawahlshausen über Lippoldsberg nach Oedelsheim in die röm. katholische St. Nepomuk – Kirche. Die Mehrzahl der Teilnehmenden hatte das schöne Gotteshaus noch nie von innen gesehen.



Entlang der Weserhänge pilgerten wir weiter bis Bursfelde. Frau Haak, unsere Herbergsmutter, kümmerte sich rührend um uns. Eindrucksvoll klangen Gebete und Gesänge in dem traditionsreichen Kloster. Durchs Niemetal gelangten wir nach Löwenhagen. Die Kirche ist nur von Montag bis Freitag geöffnet. Also weiter nach Varlosen mit seiner geräumigen, klassizistischen Kirche und hoher Kanzel. Die Kreuzsteine bei Bühren erreichte nicht die ganze Gruppe. Der größere Teil zog es vor, unter tätiger Mithilfe der landwirtschaftlich arbeitenden Bevölkerung einen kürzeren Weg nach Dransfeld zu beschreiten. In einigen Holzhütten des Campingplatzes verbrachten wir die Nacht. Über den Hohen Hagen und den neuen Gaußturm pilgerten wir zur wunderschön gelegenen Pilger-Kapelle mit herrlichem Blick ins Göttinger Land und zum Hohen Meißner. Über Jühnde führte unser Weg hinunter ins Drammetal zum Klostergut Mariengarten. Nicht der Weg allein ist es, der das Pilgern ausmacht. Vielmehr die Gespräche, die Ruhepunkte, Unerwartetes, das Beten und Singen. Nächstes Jahr wieder – so Gott will und wir leben.

Thomas Schrader

Ausschreibung der Jugendfreizeit 2018



Die Jugendfreizeiten im Ev. Gesamtverband sind „Kult“. Deshalb soll es auch im Sommer 2018 eine Freizeit für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren geben. Diesmal geht es zu einem Segeltörn auf die Ostsee. Mit dem Dreimast-Großstoppsegelschoner „Fridtjof Nansen“ werden wir für einige Tage unterwegs sein. An Bord lautet die Devise: „Die Crew sind wir alle“. So können sich alle mit ihren Fähigkeiten einbringen und sicher einiges dazulernen. Die notwendigen Segelkenntnisse vermittelt die ehrenamtliche Stammcrew aus Nautikern, Ingenieuren und erfahrenen Seglern. Alle Aufgaben an Bord – vom Segelsetzen über die Navigation bis zum „Reinschiff“ – werden gemeinsam wahrgenommen. Klar,

dass es dabei auf guten Teamgeist und achtsamen Umgang ankommt! Das Segelschiff wird vom Verein „Traditionssegler Fridtjof Nansen“ betrieben, der sich besonders auf Jugendreisen spezialisiert hat.

Im zweiten Teil der Freizeit ist dann Zeit zum Chillen am Strand und zur Entdeckung einer wunderschönen Küstenlandschaft auf einem Zeltplatz an der Ostsee.

Termin: 2.7. bis 12.7.2018

Kosten: bei 550,-€

Anmeldung: ab 18.12.2017

Pfarramt.Vernawahlshausen@ekkw.de

Die Zahl der Plätze ist auf 22 beschränkt.

Die Teilnahme erfolgt nach Reihenfolge der Anmeldungen.

Spätestens im Februar wird es ein Vortreffen mit weiteren Infos zur Freizeit geben.

Christian Trappe

Luther – der Tag danach in der Brücke-Redaktion

Jetzt ist es also vorbei. Gott sei Dank – mag mancher denken, dem der Mensch Luther auch nach einem Jahr Dauerthema eher fremd geblieben ist. Schade eigentlich, denken andere, die das Jahr vielleicht gerne genutzt hätten, um tiefer nach Möglichkeiten zu suchen, die heutige Kirche zu reformieren. Auf jeden Fall können jetzt die Luther-Tassen, Luther-Socken und Playmobil-Luthers erst mal in die Schublade wandern, womöglich noch originalverpackt. Luther-Schokolade sollten Sie aber doch besser noch aufessen. Hält nicht ewig und es muss ja auch wieder Platz sein für die Schoko-Weihnachtsmänner.

Ehrlich gesagt, ich habe mich das Jahr über wenig mit Luther beschäftigt. Es gab einfach dringendere persönliche Themen. Aber am 31.10. konnte man ja noch mal richtig zugeschlagen. Mehrere Dokus, Dramen und Diskussionen und natürlich das Musical, 24 Stunden Medien-Luther nonstop wäre kein Problem gewesen. Stoff gab es genug. Dazwischen auch „Im Namen der Rose“ – wegen der Ökumene, nach der in diesen Tagen viele riefen, absolutes Pflichtprogramm.



Wie um alles in der Welt werden wir nun unsere Tage ohne Luther verbringen? Was tun ohne das unglaubliche Marketing, das selbst den Pokemon-Go-Hype annähernd übertroffen hat? Wobei sich Luther und Pokemons in Eisenach eigentlich ganz locker begegnet sind. Er hat das verspielte Monsterchen zu seinen Füßen jedenfalls nicht zum Teufel gejagt.

Aber mal im Ernst – Reformation ist nie vorbei! Eine Kirche, die still steht und in Angststarre verfällt, weil sie nicht nur Mitglieder, sondern anscheinend auch an Wichtigkeit verliert, das wäre nicht mehr meine Kirche. Zum Glück – und dafür bin ich unendlich dankbar – sind wir in unseren Orten und auch in unserem

Kirchenkreis mit „Bodenpersonal“ gesegnet, das seinen Auftrag ernst nimmt und immer wieder neue Wege zu und mit den Menschen sucht. Dafür könnte man öfters mal Danke sagen, finde ich. Hier vor Ort geht es nicht ums Lamentieren, sondern darum, dass wir gemeinsam unterwegs sind, auf einer Suchbewegung zu Gott, der das Leben immer wieder neu erfindet. *Nicola Uphoff-Watschong*

10 Thesen für die Kirche von heute

I. Vor 500 Jahren begann die Reformation

Diese innerkirchliche Revolution hat die Entwicklung der Welt positiv beeinflusst und zur Befreiung der Menschen aus ihrer Unmündigkeit beigetragen.

II. Die Geschichte der evangelischen Kirche ist nicht nur glorreich gewesen

Protestanten hatten ihren Anteil am 30jährigen Krieg und haben vielfach an der Unterdrückung Andersdenkender und Anderslebender mitgewirkt. Es ist nach evangelischer Überzeugung notwendig, solche eigenen Fehler zu benennen, um von begangenen Irrwegen frei zu werden.

III. Thesen zur aktuellen Erneuerung

Um das Reformationsjubiläum wirklich zu begehen, muss man auch Thesen zur aktuellen Erneuerung der Kirche aufstellen.

IV. Gott gehört nicht der Kirche

Die Kirche verabschiedet sich von dem Anspruch, im „Besitz der absoluten Wahrheit“ zu sein. Die Versuche der Kirche, sich als allein-seligmachende Verwalter Gottes darzustellen, haben stets zu Unterdrückung, Gewalt und Tod geführt.

V. Wir glauben an den einen Gott

Aber der eine und einzige Gott entzieht sich jeder Definition; denn ihn begrifflich zu fassen, hieße Gott einzuschränken. Der eine Gott, der Lebendige, ist eine dynamische Vorstellung, die über alle Grenzen hinausgreift und alles mit allem verbindet. Das heißt auch, dass der eine Gott niemals nur „der meinige“ ist; er begegnet uns auch in anderen Religionen und sogar an ganz unerwarteten Stellen. Der Glaube an den einen Gott mutet jedem Gläubigen zu, seine allzu festen Vorstellungen immer wieder zu weiten und zu überschreiten. Damit müssten alle Konflikte zwischen den Religionen überwindbar sein.

VI. Heilsamer Geist

Gottes Welt ist vielfältig und bunt. Und sein Geist weht, wo er will. In der Kirche fragen wir nach dem Heiligen Geist: Wir versuchen, die verschiedenen Erfahrungen des Lebens zu verstehen, die verschiedenen Menschen und Kulturen zu versöhnen und in einem heilsamen Miteinander zusammenzuführen. Dieser Weg der Liebe ist durchaus schwierig und oft auch schmerzhaft, aber er führt zum Frieden.

VII. Christlicher Humanismus

Für uns Christen offenbart sich der eine Gott am klarsten und beständigsten im Lebensbild des Menschen Jesus von Nazareth. Christus ist eine Art Spiegel, der uns das tiefste Wesen unseres eigenen Menschseins zeigt. Ein christlich gefüllter Humanismus ist auch gesellschaftlich notwendig in einer Zeit, in der die Würde des Menschen angesichts der gewaltigen Dynamik der mächtigen Wirtschaftssysteme immer weniger zu gelten droht.

VIII. Der Einzelne und die Gemeinschaft

Die Reformation hat den persönlichen Glauben des Einzelnen sehr betont. Die Kirche der Zukunft tut gut daran, die einzelnen Menschen als mündige Christen ernst zu nehmen. Die Kirche darf nicht mehr ein Ort der Bevormundung sein, sondern soll Raum geben zu gemeinsamem Suchen und Fragen und zum Gespräch.

IX. Glaube braucht Übung

Glaube ist nicht das Bekenntnis, das man auswendig lernt: Glaube ist eine Haltung, die die Einstellung zur Welt, zu den Menschen und zu sich selbst umfasst. Um diese Lebenshaltung in sich zu verankern, braucht es ein regelmäßiges Training. Sonst verlieren sich heilsame Gedanken und Handlungen aus unserem Gedächtnis. Der wöchentliche Gottesdienst kann eine Stunde gemeinsamer Einübung, Erinnerung und Vertiefung sein.

X. Kirche vor Ort - Kirche für andere

Es ist in unserer von Medien geprägten Welt etwas Besonderes, dass die Kirche noch überall vor Ort ist. Sie ist ein erlebbarer Raum, wo sich wirkliche Menschen begegnen, wo lokales Bewusstsein gepflegt, aber auch Herausforderndes angedacht wird. Es tut es einer Ortsgemeinde gut, wenn sie sich nicht nur um sich selbst dreht. Wenn sie sich notwendiger Aufgaben annimmt und anderen dient, wird sie erst richtig lebendig.

Christian Trappe



St. Martin

Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie an den Martinstag denken? An wunderschöne Umzüge mit selbstgebastelten Laternen, deren Kerzen nicht ausgehen sollten? An schöne Lieder, die gemeinsam gesungen wurden oder an die Geschichte vom Sankt Martin, dem Mann, der seinen Mantel mit dem armen Mann geteilt hat, begeistert Kinder heute wie damals. So ist es gute Tradition, dass der Martinstag in unseren Kindertages-stätten begangen wird. Doch nicht nur für die Kindergartenkinder und deren Familien soll dieser Tag gefeiert werden, sondern auch mit allen, die dabei sein wollen. Ein Fest, welches das Teilen in den Mittelpunkt stellt, ist ein wichtiges Fest für alle. Bei der Andacht, beim Singen, beim Laternelaufen oder aber beim anschließenden Imbiss teilen Kinder und Erwachsene Leben und nehmen sich bewusst Zeit für- und miteinander.

Haben Sie Lust bekommen? Dann lassen Sie sich doch einladen.

Die Martinsfeste beginnen jeweils 17.00 Uhr mit einer Andacht in den jeweiligen Kirchen. Im Anschluss geht es zum Laternenumzug. Dieser endet mit einem Imbiss. Möglich wird dies durch die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätten, den Elternvertretern, der Kirchenvorstände und unserer Freiwilligen Feuerwehren. Alle Einwohner, mit und ohne Kinder, sind herzlich eingeladen. Eine kurze Anmeldung in den Kindertagesstätten wird erbeten.

Hier die Termine:

Gieselwerder: 9.11., 17.00 Uhr in der Kirche, anschl. im Ev. Gemeindehaus

Heisebeck: 10.11., 17.00 Uhr in der Kirche, anschl. in der Ev. Kindertagesstätte

Oedelsheim: 10.11., 17.00 Uhr in der Kirche, anschl. im Dorfmuseum

Außerdem: St. Martins Kino

Die Martinskirche in Oedelsheim ist schon vom Namen her dem heiligen Martin verpflichtet. Deshalb soll es in diesem Jahr einen Filmgottesdienst geben. Die Idee des Teilens und Teilgebens, die St. Martin auszeichnet, ist immer mal wieder Thema moderner Filme. Ein solcher wird im Mittelpunkt des Filmgottesdienstes stehen. Wie beim letzten Mal wird ein Film ausgesucht, dem eine gehörige Portion Humor nicht fehlen darf.

Sonntag, 12.11.17, 18:00 Uhr in der Martinskirche Oedelsheim

17:45 Uhr steht ein Fahrdienst an der Christuskirche Gieselwerder bereit

Für Getränke und etwas Knabberei ist gesorgt.

Jonathan Bergau

Eine gute Idee – lebendiger Adventskalender

Auch in diesem Jahr soll es in Oedelsheim wieder einen lebendigen Adventskalender geben. Statt der kleinen Türen im Kalender sollen möglichst an jedem Wochentag im Advent die Tür eines Hauses aufgehen. In Garagen, auf Terrassen, in Fluren, Scheunen und Wohnzimmern kann man für einen Moment Besinnung zusammenkommen. 18.00 Uhr werden ein paar Lieder gesungen, ein Gedicht oder eine Geschichte gelesen. Manchmal wird dann auch noch ein Keks gereicht oder etwas gemeinsam getrunken. Aber das ist kein Muss. Wichtiger ist das Zusammenkommen. Bei Edeka Itter hängt die Liste aus, in die man sich eintragen kann. Wir würden uns freuen, wenn sich auch in diesem Jahr diese Liste wieder füllt und Menschen zusammen finden.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Pfarramt Oedelsheim (05574-349)

Adventskonzerte



2. Advent Sonntag

10.12.2017, 14 Uhr, Christuskirche Gieselwerder

Konzertgottesdienst mit dem MGV, dem Posaunenchor u.a.



3. Advent Samstag

16.12.2017, 17.00 Uhr, Martinskirche Oedelsheim

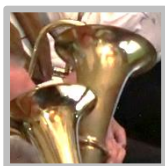
Konzertgottesdienst: mit dem MGV, Colours of Music, dem Posaunenchor u.a.



3. Advent Sonntag

17.12.2017 17.00 Uhr Klosterkirche Lippoldsberg

Magnificat-Vertonungen aus unterschiedlichen Zeiten und Ländern mit Kantorei, Posaunen- und Kinderchor Lippoldsberg unter Leitung von Kantorin Sonja Kahl sowie Peer Schlechta
Eintritt: 12 Euro / 8 Euro (Tickets ab 16 Uhr in der Klosterpforte)



4. Advent Samstag

22.12.2017, 17.30 Uhr, Ev. Kirche Heisebeck

Weihnachtliche Musik mit dem Gesangsverein Heisebeck, den Heisebecker Blasmusikanten, den "Little & Bigs" u.a.

Musik für Zeit und Ewigkeit - Leinwandkonzert von Susanne Kohnen

Sonntag 26.11.2017 17.00 Uhr Klosterkirche Lippoldsberg



Die Ewigkeit war lange vor uns, und sie wird auch lange nach uns sein. Wo trifft unsere Zeit auf Gottes Zeit? Motive zu diesem Thema sind als bewegte Bilder auf der Leinwand zu sehen und werden live mit Musik untermalt von Saxophon, Oboe und dem seltenen, elektronischen Instrument "Theremin".
Eintritt: 12 Euro/erm. 8 Euro

Tanzworkshop zum St. Brigid's Day – mit Miriam Watschong

Samstag 27.01.2018 10.00 - 18.00 Uhr Winterkirche Lippoldsberg



Die französische Quadrille steht Pate für den irischen Set Dance, bei dem jeweils 4 Paare miteinander die Quadratur des Kreises erleben. Dieser Tanz ist ein fröhliches Erlebnis für Jung und Alt und ein typisch irisches Vergnügen.

Teilnahmegebühr: 35 Euro, Anmeldung und Info: info@klosterkirche.de (für Teilnehmer ermäßigtes Abendticket)

11. Irish Folk Festival zum St. Brigid's Day - Konzert

Samstag 27.01.2018 19.30 Uhr Klosterrefektorium Lippoldsberg



mit "Pete Coutts & Northern Sky" und "Steampacket"

Pete Coutts, Steve Crawford (beide Schottland), Stefan Decker, Julia Weber und Franziska Müller haben Songs vom traditionellen Leben der Fischer- und Bauerndörfer Nord-Ost-Schottlands und schnelle Tunes aus Irland im Gepäck. Anschließend nehmen Stephan Schneider, Tina Terrahe,

Claus Steinort, Tobias Kurig und Markus Pede mit rasanten Jigs und Reels volle Fahrt auf. *Eintritt: 15 Euro/erm. 12 Euro*

"Jedem Tierchen sein Pläsierchen"

Samstag 10.02.2018 15.30 Uhr Klosterkeller Lippoldsberg



Ein poetisch-musikalischer Tierreigen

Ob Made, Holzwurm, Igel, Möwe oder Walfisch... viele Dichter geben Tieren eine Stimme. Dabei erlebt man einmal ein ganz "anderes" Karnevalsvergnügen mit Christina Bolte (Rezitation) und Tatjana Vetter (Akkordeon).

Geschenktipp: „musik und mehr...“

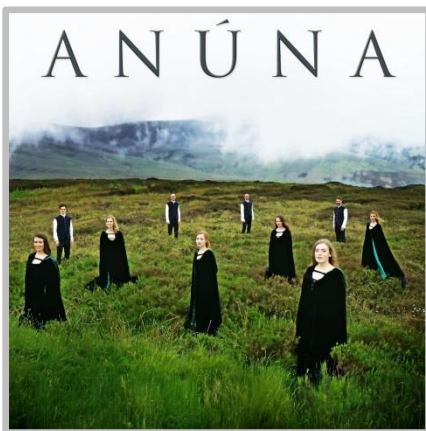
Konzerte in der klangvollen Klosterkirche sind immer ein ganz besonderes Erlebnis und ein wichtiges Angebot in unserer Region. Denn „Kultur ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit“, wie der britische Dirigent Sir Simon Rattle einmal sagte.

In den nächsten Tagen geht unter diesem Leitspruch das neue Kulturprogramm der Klosterkirche Lippoldsberg zum Druck. Es ist prallvoll mit einer bunten Mischung ganz unterschiedlicher Musik. Wir freuen uns, dass wieder für jeden Geschmack etwas dabei ist: Weltmusik, Lesungen, meditative und mittelalterliche Klänge bis hin zu festlicher barocker Musik. Und das Programm erscheint erstmalig auch optisch ganz farbenfroh und gespickt mit viel Information zu jeder der zwölf Veranstaltungen.

Noch etwas ist neu: Rechtzeitig vor Weihnachten, ab dem 1. Dezember liegen nicht nur das Programm, sondern auch für alle Konzerte Tickets im Vorverkauf im Klosterladen Lippoldsberg bereit.

Warum also nicht einfach mal ein gutes Stück Kultur und viel Vorfreude verschenken? Mit „musik und mehr...“ kann man nichts falsch machen!

Eines der vielen Highlights wird am 29. April 2018 nach 13 Jahren wieder ein Konzert mit dem irischen Chor Anuna sein, der in Lippoldsberg schon zweimal für eine ausverkaufte Kirche gesorgt hat. Tickets gibt es auch online bei Eventim.



1987 gründete Michael McGlynn in Irland den Chor Anuna, um ein "Instrument" für seine Kompositionen zu bilden, die stark beeinflusst sind durch die Geschichte und Mythologie Irlands. Die Reinheit der Stimmen dieses Chores sind überwältigend, das haben sie über viele Jahre in der Zusammenarbeit mit berühmten irischen Steptanz-Ensembles wie River Dance und bei Auftritten in aller Welt bewiesen. Wir freuen uns riesig, dass dieser berühmte Chor dank der

Zusammenarbeit mit dem Literatur- und Kunstkreis Uslar und der Klinik Lippoldsberg endlich wieder in unsere Region kommt. *Nicola Uphoff-Watschong*

Impressum

Die „Brücke zum Nachbarn“ ist das gemeinsame, vierteljährlich erscheinende Mitteilungsblatt des Ev. Gesamtverbandes Oberweser. www.bruecke-online.net

Redaktionell verantwortlich: Ev. GV Oberweser (s. Pfarramt Vernawahlshausen)

Layout: Nicola Uphoff-Watschong, Arenborn 05574 / 1345



Pfarrämter	gemeinsame Emailadresse: info@bruecke-online.net	
Lippoldsberg Gewissenruh Gottstreu	Pfr. Christian Trappe	05572 / 334 Pfarramt.Lippoldsberg@ekkw.de
Vernawahlshausen Heisebeck Arenborn	Pfrn. Elke Herich-Schrader Pfr. Thomas Schrader	05571 / 2890 Pfarramt.Vernawahlshausen@ekkw.de
Oedelsheim Gieselwerder	Pfr. Jonathan Bergau	05574 / 349 Pfarramt1.oedelsheim@ekkw.de
Kantorat bis 31.12.	Sonja Kahl	05572 / 3020196 sonja.kahl@posteo.de



**Es werde Licht an diesem Morgen,
 in dem das Alte neu erstrahlt,
 erscheinen wird, was noch verborgen,
 in Farben bunt das Leben malt.
 Es werde Glück in Augenblicken,
 für alle, die voll Sehnsucht sind.
 Du wirst uns einen Engel schicken,
 den Hauch von deines Geistes Wind.
 (Nr. 143 im neuen Gesangbuch EG+)**

Es grüßt Ihr Team vom Ev. Gesamtverband Oberweser